

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 121

Donnerstag, 10. September 1914

53. Jahrgang

Kaiserliche Auszeichnung dreier Truppenführer.

Der französische Kriegsminister beruft schon die Untauglichen ein.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

Zwischen zwei Riesen Schlachten.

Marburg, 10. September.

Während wir diese Zeilen schreiben, ist noch keine Nachricht eingelangt über den Verlauf zweier gewaltiger Schlachten, die im fernen Osten und im fernen Westen geschlagen werden. Wie wir gestern mitteilten, begann im Raume von Lemberg eine neue Schlacht zwischen unseren Truppen und der russischen Ostarmee; unsere Truppen sollen es gewesen sein, die nach den Meldungen von Kriegsberichterstatern die Offensive ergriffen und zum Angriffe schritten gegen das russische Ostheer, das bis Lemberg vorgeedrungen ist. Und das scheint uns voller guter Vorbedeutung zu sein, daß es unsere Armee ist, die den Feind angreift; sie kann nicht entmutigt sein durch den befohlenen Rückzug, denn sonst würden ihre Führer nicht den Entschluß zur Offensive finden. Mit großer Spannung erwartet die Monarchie den Ausgang dieses neuen Ringens; mit ganzer Seele und den heißesten Wünschen sehnen wir alle den endlichen Sieg herbei, der uns die furchtbarste Beklemmung von unseren Herzen nehmen soll. Und zu gleicher Zeit tobt fern im Westen eine Riesen Schlacht; dort hat der französische Generalissimus alle Armeen Frankreichs, die er an sich ziehen

konnte, in dem Raume östlich von Paris versammelt und greift dort im Verein mit der englischen Hilfsarmee die deutschen Truppen an, die vom Norden kamen und es hat den Anschein, als ob die französisch-englischen Heere dort jenen deutschen Truppen an Zahl weit überlegen seien. Dort wie hier werden Entscheidungen von ungeheurer Tragweite fallen; hier wie dort wird gekämpft um unser aller Existenz!

Die russische Heimflucht.

Schon vor Monaten mobilisiert.

Die von uns veröffentlichte Mitteilung, daß reichsdeutsche schlesische Landwehr in einem Gefechte vorgestern etwa tausend Russen, und zwar Leute vom Gardekorps und vom dritten kaukasischen Korps, gefangen nahm, läßt darauf schließen, daß die Kämpfe in Ostpreußen noch nicht zum Abschlusse gekommen sind.

Aus der angeführten Mitteilung geht noch nicht hervor, ob es sich um Gefangene von einzelnen in der Schlacht bei Ortelsburg zersprengten russischen Abteilungen handelt, die von den Deutschen noch verfolgt werden, oder ob die Russen neue Vorstöße machen. Es ist kaum anzunehmen, daß es sich um ein Gefecht auf dem westlichen, linken Weichselufer handelt, weil ja vom Gardekorps gesprochen wird, welches, von Petersburg kommend, in der Hauptsache bei Gumbinnen eingesetzt worden war.

Der Umstand, daß auch Truppen des dritten

kaukasischen Korps im Kampfe standen, also Bataillone, deren Friedensgarnisonen an den Nordabhängen des Kaukasus (Standort des Korpskommandos war Wladikawkas) sich befinden, beweist erneut, daß Rußland schon seit mehreren Monaten sich auf den Krieg vorbereitete. Wahrscheinlich sind auch diese Truppen, wie jene des Militärbezirkes Kasan, bereits Anfang Juli mobilisiert worden. Auch die Abtransporte aus jenen weltentlegenen Gegenden an die Westgrenze Rußlands müssen schon zu einer Zeit begonnen worden sein, als man bei uns vielleicht noch nicht einmal an die Mobilisierung dachte. Es zeigt sich immer mehr, daß unsere Gegner schon lange einen Überfall auf uns vorbereiteten. Um so höher muß daher das Geschick und die zähe Ausdauer unserer Führung und unserer Truppen bewertet werden, die trotz einer noch bedeutenderen Übermacht, wie anfangs vorausgesetzt, nicht nur das Vordringen dieser Massen der Feinde zum Stehen gebracht hat, sondern ihnen schon sehr wichtige und empfindliche Schläge beibringen konnte.

Ein Flugzeugpark erbeutet.

30 Flugzeuge den Deutschen in die Hände gefallen.

In Reims wurde von den deutschen Truppen ein großer Teil des Flugzeugmaterials des Flugzeugplatzes Reims erbeutet und zwar zwanzig Eindecker, zehn Doppeldecker und vierzig beste Gnommotore. Der Gesamtwert beträgt ungefähr eine Million. Die Franzosen hatten

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

40 (Nachdruck verboten.)

„Was nach diesem Auftritt Ihnen zu tun übrig bleibt, müssen wir Ihrem Ermessen überlassen“, wandte der Hauptmann sich zu ihm, und seine Stimme klang scharf und befehlend, „es würde dem Offizierskorps nur angenehm sein, wenn es sich nicht genötigt sehe, über diese Angelegenheit weiter zu verhandeln.“

„Geben Sie sich keine Mühe, Herr Hauptmann, wenn Sie diesen Menschen in Schutz nehmen wollen, dann kann meinerseits von einer Verteidigung nicht mehr die Rede sein.“

„Meine Herren, Sie haben die Antwort gehört, wandte sich der Hauptmann zu seinen Kameraden, „entfernen wir uns, um eine neue Szene zu vermeiden.“

Trotzig stieß der Baron den Degen wieder in die Scheide. Er war jetzt allein in dem Zimmer und allmählich kehrte die Klarheit des Denkens zurück.

„Hätte ohnedies meinen Abschied genommen“, brummte er, „schauderhafte Karriere“, hat mir nie gefallen.“

Dann zündete er sich eine Zigarre an und schlenderte am Ausstellungspark und am Lehrter Bahnhof vorbei über den Königsplatz nach dem Tiergarten.

Als er am Abend in Schöneberg anlangte, empfing ihn sein Vater in fieberhafter Aufregung, er hatte die Affäre bereits erfahren.

Der Leutnant warf seinen Degen pfelend auf einen Stuhl.

„Kleinstädtisches Klatschnest, dieses Berlin, werde ihm den Rücken kehren.“

„Du wirst deinen Abschied nehmen müssen!“

„Müssen? Lächerlich!“

„Willst du dich von dem Ehrengericht verurteilen lassen?“

„Hätte ohnedies den Abschied genommen“, sagte Rudolf spöttisch.

„So? Was willst du denn beginnen?“

„hm, wird sich schon was finden.“

„Ich hätte dir doch etwas mehr Verstand zugemutet, mein Junge. Was hast du gelernt? Gar nichts! Was bleibt dir übrig, wenn du verabschiedet bist? Die Rolle eines Abenteurers!“

„Bon, wenn es nicht anders ist —“

„Ja, wenn du nur das Talent hättest, diese Rolle mit Geschick zu spielen! Aber auch das fehlt dir!“

„Werde mir das Talent aneignen“, sagte der Leutnant, während er an der Spitze seines Schnurrbartchens drehte. „Habe ja famoses Vorbild an dir!“

Der alte Herr zuckte zusammen.

„Und das muß ich von dir hören?“ erwiderte er mit bebender Stimme. „Für wen habe ich denn geschwindelt, wenn du es so nennen willst? Doch wohl nur in deinem Interesse, um dir eine reiche Frau zu verschaffen.“

„War eine schlechte Spekulation. Kommerzienratstochter will Mesalliance schließen.“

„Wir haben das Spiel verloren“, sagte der alte Herr traurig. „Was nun?“

„Kann ja in Lotterie gewinnen. Alles schon dagewesen“, witzelte der Leutnant.

Der alte Herr trat dicht an ihn heran.

„Ich verbitte mir jetzt ein für allemal diesen Ton, verstanden? Ich habe meine Ehre hoch gehalten so lange ich lebe, du aber hast sie in den Staub getreten und es bleibt dir jetzt nichts anderes übrig, als deinen Abschied zu nehmen. Was aber dann? Du hast noch nicht darüber nachgedacht und wirst wohl erst dann daran denken, wenn dich der Hunger zur Arbeit zwingt.“

„Arbeit!“ spottete Lejows Sohn. „Wäre äußerst niedlich, ein Lejow und Arbeit!“

„So hat schon mancher gesprochen und sich dann eine Kugel durch den Kopf geschossen. Dann ist freilich alles zu Ende, und die Welt hat eine feige Memme weniger. Aber mancher hat auch das verrostete Wappen beiseite gelegt und sich durch ehrliche Arbeit eine neue Existenz gegründet.“

„Würde zum Gespött von ganz Berlin werden, Papa.“

„Arbeit schändet niemand“, sagte der alte Herr bitter.

„Steine klopfen oder Versicherungsfrage, wie?“

„Dazu hat der Hunger auch schon manchen getrieben, dem ein solches Los nicht an der Wiege gesungen wurde. Ich rate dir sogar, Berlin zu verlassen und nach Amerika auszuwandern; wenn du ein Mann geworden bist, der seit auf seinen zwei Beinen stehen gelernt hat, dann komme zurück. Mit schwieligen Händen meinethalben, aber wenigstens mit ehrlichen.“

Der alte Herr sah seinen Sohn besorgt an, in

diesen Flugzeugpark aus den Militärdépôts entfernt und in privaten Flugzeugschuppen versteckt, wo er von einem Hauptmann der Reserve entdeckt wurde.

Flüchtlinge in England.

Ein „ernstes Problem.“

London, 9. September (Über Berlin). „Times“ schreibt: Die fortdauernde Ankunft französischer und belgischer Flüchtlinge, deren viele ganz arm sind, an der englischen Küste beginnt ein ernstes Problem zu werden.

Auszeichnungen.

Potsdam, 9. September. (R.-B.) Prinz Friedrich Leopold von Preußen hat vom Kaiser das Eisene Kreuz erster und zweiter Klasse erhalten.

Berlin, 9. September. (R.-B.) Der Kaiser hat dem Generalobersten von Hindenberg den Orden pour le mérite verliehen.

Mißtrauen gegen die Ägypter?

Die ägyptischen Truppen entwaſſnet?

Konstantinopel, 9. September. (R.-B.) „Taswir-i-Eflak“ erfährt, daß die Engländer in den letzten Tagen gegenüber der Bevölkerung von Ägypten großes Mißtrauen an den Tag legen und die ägyptischen Truppen entwaſſnet hätten. Die Waffen würden teilweise in Magazinen verwahrt, teils seien sie außer Landes gebracht worden.

Die Japaner.

Frankfurt a. M., 9. September. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Gent: Das Pariser Finanzblatt „Information“ bespricht die Finanzlage Japans und erörtert dessen Einmischung in den Krieg. Das Blatt erklärt auf Grund eingehender Informationen, daß die kriegerischen Operationen Japans auf die See beschränkt bleiben sollen. Eine militärische Expedition zu Land sei ganz unwahrscheinlich.

Ein Belgrad-Pilger verhaftet.

Klofatsch hinter Schloß und Riegel.

Am 4. d. wurde in Hohenmaut der berühmte tschechisch-nationalsoziale Abg. Wenzel Klofatsch verhaftet. Eine bei ihm vorgenommene Hausdurchsuchung soll belastendes Material ergeben haben. Die Meinung ist allgemein, daß dieser Schädling schon vor Jahren ins Loch gehört hätte. Seine ungehörte Heftigkeit und seine Pilgerfahrten nach Rußland und Serbien trugen jedenfalls dazu bei, unser Ansehen tief zu schädigen.

Nun ist er, wenn auch nicht Zellen-, so doch wenigstens Schicksalsgenosse des gewesenen Bürgermeisters von Laibach, Tribar, geworden, der ebenfalls einer der bekanntesten Belgrad-Pilger war.

seinen Blicken lag die stumme Bitte: halt unsern Namen rein, das einzige, was wir noch haben, wir beide, unsern alten ehrlichen Namen. —

„Werde deinen Vorschlag akzeptieren, Papa, wollte längst mal über den großen Teich. Von! Werde als Bleichröder oder gar nicht zurückkommen!“ Der alte Herr nickte ernst.

„Strebe wenigstens darnach, vorwärts zu kommen und dir eine Existenz zu gründen.“

„Werde totfischer als Millionär zurückkommen.“

Vater und Sohn hielten sich noch lange bei den Händen. Rudolf merkte doch in diesem Augenblick, daß er vor einem Wendepunkt in seinem Leben stand. Er hatte Schiffbruch gelitten, aber auch aus dem Plankton ließ sich wohl noch ein Kahn zurechtzimmern, auf dem sich ganz gemütlich durchs Leben fuhr.

„Reiß die Zähne zusammen, mein Junge und zeig, daß du ein Kerl werden kannst, ein ganzer, braver Kerl...“

Draußen aber brandete das gewaltige, glänzende Millionenungeheuer Berlin, der tolle, wirbelnde Lebensstanz, in dem das einzelne Menschen-schicksal nur ein winziges, morsches Sandkörnlein ist, das von dem wilden Räderwerk erbarmungslos zerrieben wird, ohne daß auch nur die kleinste Lücke in der riesenhaften Maschine entsteht. Das ist die Marrentragödie dieser Millionenstadt. Menschen kommen und gehen, keiner sieht sie und keiner kennt sie, wie die stillen, einsamen Tränen im Auge des Verlorenen.

„Aber auch die Glücklichen weinen stille, einsame Tränen, wenn sich ihre Herzen gefunden haben.“

„Liebe, kleine Agna...“

— Schluß —

Vorbildlich.

Eine Erzherzogin als Vorbild.

Wien, 9. September. (R.-B.) Erzherzogin Marie Theresie ist der chirurgischen Abteilung des Roten Kreuz-Reservehospitals Nr. 2 als Pflegerin zugeteilt und obliegt dort dem Dienste wie die anderen. Sie hat sich ausdrücklich verboten, mit einem anderen Titel als Schwester angesprochen zu werden. Sie hat schon einigemal neben dem Tagdienst auch den Nachtdienst versehen, sich im Zutragen und Abtragen von Verwundeten in den Operationsaal und aus demselben beteiligt und hat ausdrücklich verlangt, von keiner auch noch so schweren Arbeit enthoben zu werden, die sich im Spital als notwendig erweist.

Namensänderungen.

Dfenpest, 9. September. (R.-B.) Der hauptstädtische Baurat hat in seiner heute abgehaltenen Sitzung einstimmig den Antrag des Bürgermeisters angenommen, wonach der bisherige Waizener Boulevard von nun an Kaiser Wilhelmstraße und der Platz vor dem Westbahnhof Berlinerplatz heißen soll.

Der Panamakanal — offen.

New York, 9. September. Der Panamakanal ist für den Verkehr offen. (Damit ist ein Ereignis von ungeheurer Bedeutung vollendet, welches in Friedenszeiten in der überschwinglichsten Weise gefeiert würde. Aber im Toben dieses Weltkrieges verklingt auch dieses Ereignis wie so manches andere, das sonst die Welt zum Aufhorchen gebracht hätte.)

Marburger Nachrichten.

Soldatendank. Die Landsturmleute von der Eisenbahnsicherungs-Abteilung, die beim Leitersberger Tunnel Wache halten, sprechen dem Herrn Dr. Mravlag, Frau Kotoschineg, Frau Cecilie Wastian, Frau Theresie Walenta, Fräulein Marenzeller, Herrn Birgmayer und Frau Aloisia Girmayer für die Bewirtung mit Wein und Most, ferner dem Herrn und Frau Baronin von Menasse für tagtägliche Bewirtung mit Brot, Wurst, Käse und Zigaretten, den wärmsten Dank aus.

Mittagstisch für Reservistenkinder. Eine hiesige Dame hat sich bereit erklärt, einigen fünf- bis sechsjährigen Mädchen von eingerückten Reservisten unentgeltlich täglichen Mittagstisch zu verabreichen. Anfragen werden in der Verwaltung unseres Blattes beantwortet.

Die städtische Badeanstalt in der Badgasse 5 ist von morgen Freitag an wieder geöffnet.

Spende. Feldwebel Rudolf Gaiser spendete neuerdings von seinen Gehühren 20 R. für Verwundete des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 26 in Marburg.

Verwundetenpflege in Schloß Hausampacher. Die Schloßherrin von Hausampacher, Frau Grete von Pacher-Theinburg, hat alle verfügbaren Räume ihres schönen großen Schlosses in hochherziger Weise für Aufnahme von Verwundeten auf das fürsorglichste hergerichtet und harret nun des Zeitpunktes, wo man im Bedarfsfalle auch ihr Verwundete unserer tapferen Kämpfer in liebevolle Pflege überweisen wird. Frau von Pacher überwieß auch an verschiedene Frauen Arbeiten für Herstellung von Winterwäschestücken für unsere Soldaten. Nicht nur, daß sie alle nötigen Materialien beisteht, gibt sie hierbei auch Gelegenheit zu Nebenverdiensten armen Familien. So spritze denn auch da Segen aus dieser warmherzigen Gabe!

Marburger Bioskoptheater. Das dieswöchentliche Programm hat heute seinen letzten Spieltag. Morgen neue Bildererien. Hauptsehenswürdigkeit: Berliner Kunstfilm „Verhängnisvolles

Glück“, Kriminalroman in 3 Akten; das Lustspiel „Onkel Koll als Ehefister“ in 2 Akten; „Amalfi“, Naturaufnahme; „Peterchen als Uhrmacher“, humoristisch. Das Rote Kreuz ist morgen zum letztenmale zu besichtigen. Samstag: Die letzte Besichtigung der Königsulanen und der 73er in Hannover durch Kaiser Wilhelm. Diese Aufnahme enthält u. a.: Eine Attacke des ganzen Regiments und ein Feuergefecht der abgefefferten Ulanen. Täglich Vorstellungen um 6 und 8 Uhr abends.

Pferdeverkauf. Samstag den 12. d. M., 10 Uhr vormittags werden am Domplatz 3 Pferde im Versteigerungswege verkauft.

Linksfahren in Kärnten. Für Kärnten wurde ab 1. November das Linksfahren (Linksauweichen, Rechtsvorfahren) verordnet. Damit ist die sehr unangenehme Fahrtverwirrung in Österreich wieder einen großen Schritt der Besserung zugeführt.

Verhaftung von Serbenfreunden. Die derzeit in Gili befindliche Lehrerin in Windisch-Feistritz Auguste Janezic ersucht uns mitzuteilen, daß sie lediglich als Zeugin in der Angelegenheit der Lehrerin Justine Coretti aus Graubünden geführt wurde, sich aber wie diese auf freiem Fuß befindet.

Verurteilte Serbenfreunde. Der 21jährige Uhrmachergehilfe Karl Schieche rief am 29. Juli auf der Durchreise in Mahrenberg und rief dann, während er ein Geschäftslokal verließ und auf die Straße trat: „Hoch Serbien!“ Der Gerichtshof verurteilte ihn zu drei Monaten Arrest. — Der 29jährige Holzarbeiter Josef Hallner in St. Johann, Bezirk Mahrenberg, kam am 30. Juli in das Gasthaus des Brudermann in Mahrenberg, und ließ sich mit dem dort anwesenden Wirtschaftler Josef Daradin und der Kellnerin Philomena Bajek in ein Gespräch über den Krieg ein. Im Verlaufe dieses Gespräches machte er eine serbenfreundliche Äußerung, wegen der ihn das Kreisgericht zu vier Monaten Arrest verurteilte.

Die Jagd nach dem „Spion“. Aus Rötisch, 8. September, wird uns geschrieben: Gestern nachmittags spielte sich hier eine aufregende Szene ab. Aus der Richtung von Ruffdorf-Schleinitz kam längs der Südbahnstrecke ein ziemlich verwahrloster Mann, dem man eine große Aufregung anmerkte, gegen den Bahnhof Rötisch. Vom Bahnstrecke-Wachposten wurde dem Manne ein Halt zugewiesen, auf welches dieser jedoch nicht stillstand, sondern vom Bahnkörper über die Böschung abbog und gegen die Umsiedlung der hier anbei befindlichen Imprägnierungsanstalt flüchtete. Auch auf ein gutgemeintes zweites Halt blieb der Mann nicht stehen, sondern überkletterte in großer Hast den hohen Zaun. Der Wachposten feuerte einen Schuß ab, doch war der Mann bereits hinter dem Zaune verschwunden, um sich nun am ausgedehnten Imprägnierungsplatz zwischen den Schwellerstapeln ein sicheres Versteck zu suchen. Der Schuß alarmierte die gesamte Arbeiterschaft, welche den vermeintlichen Spion solange verfolgte, bis sie ihm dingfest machen konnte. Der Mann wurde dem Gendarmereiposten in Rötisch eingeliefert. Dort nun stellte sich heraus, daß der unbedachte Ausreißer ein ganz harmloser Mensch ist. Er ist österreichischer Untertan und war in den Kohlenbergwerken Westfalens beschäftigt, von wo er vor einigen Tagen, behufs Einrückung, nach Marburg kam. Wegen Tränklichkeit wurde er als untauglich zum Waffendienst entlassen und wollte nunmehr in seine Heimat bei Deutschlandsberg abreißen. In seiner Aufregung bestieg er in Marburg einen falschen Zug und fuhr gegen Süden. In Ruffdorf-Schleinitz wurde er ausgelegt und wollte in seiner Unkenntnis längs der Strecke nach Marburg zurückkehren. In Rötisch nun ereilte den Bedauernswerten das Verhängnis, das ihm beinahe das Leben gekostet hätte. Er wurde gelabt und von amtswegen in seine Heimat befördert, auf daß dem armen Manne nicht noch ein weiteres Mißgeschick in den Weg komme. Also abermals: Vorsicht bei Posten und sofortiges Stillhalten bei Anruf!

Zur Störung der Ernte- und Feldbestellungsarbeiten hat die Statthalterei im Einvernehmen mit dem steierm. Landesauschusse folgende Organe für nachstehende Gerichtsbezirke des Mittel- und Unterlandes bestellt: Franz Stamberger, Weinbauinstruktor, für die Gerichtsbezirke Pettau, Rohitsch, St. Marein, Franz Birant, Weinbauinstruktor: Gonobitz, St. Leonhard, Windisch-Feistritz, Franz Gorican, Wanderlehrer: Gili, Mahrenberg, Schönstein, Windischgraz, Martin Zelovschel, Tierzuchtinspektor: Franz, Oberburg, Andreas Recnik, Weinbauinstruktor: Friedau,

Luttenberg, Oberradfersburg, Radfersburg, Franz Matiaff: Drachenburg, Lichtenwalb, Rann, Marburg Umgebung, Otto Bräuers, Fachlehrer: Krnsfeld, Leibnitz, Mureck, Wildon, Rudolf Krafositz, Fachlehrer: Deutschlandsberg, Gibitzwald, Stainz. Den Weisungen der Organe, welche übrigens in landwirtschaftlichen Angelegenheiten den Landwirten mit Rat und Tat an die Hand zu gehen haben, muß bezüglich Ernte- und Feldbestellungsarbeiten entsprochen werden.

Neues Roman-Feuilletton. Morgen beginnen wir mit dem Abdrucke des von uns erworbenen spannenden Romanes von Karl Wehe: Die Zigeunerin vom Gib-See, auf welchen wir unsere Leserinnen und Leser besonders aufmerksam machen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Kaiserliche Auszeichnungen.

Auszeichnung von Truppenführern.

Wien, 10. September. (R.-B.) Sr. I. u. I. Apostolische Majestät haben geruht zu verleihen: Dem General der Infanterie Moriz Ritter von Aussenberg und dem General der Kavallerie Viktor Dankl, welche ihre heldenmütigen Truppen bei Komarow, beziehungsweise Krasnik, zum Siege führten, das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration; weiters dem Generalmajor Heinrich Bongracz de Szent Miklos et Dvar in Anerkennung seines heldenmütigen und erfolgreichen Wirkens gegen Montenegro tagfrei das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdekoration.

Bad Ischl, 10. September. (R.-B.) Der I. u. I. Vizekanzler Graf Sejsen hat sich heute von hier zu mehrtägigem Aufenthalt nach Wien begeben.

Joffre und Kitchener.

Wie sie sich gegenseitig anstürzen.

London, 10. September. (Über Berlin.) Der französische Generalissimus Joffre sandte an Lord Kitchener eine Drahtung, worin er ihm herzlich für die dauernde Unterstützung dankt, welche die britischen Truppen der französischen Armee während des ganzen Verlaufes der Operationen gewährt haben. Diese Unterstützung sei in diesem Augenblicke von höchstem Werte. Sie komme außerordentlich kraftvoll in dem Kampfe zum Ausdruck, der jetzt gegen den rechten deutschen Flügel im Gange sei.

Lord Kitchener sagte in seiner Antwort: Die britische Armee sei befriedigt, mit der französischen Armee zusammenwirken zu können; England sei stolz auf die hohe Aufgabe, seine Unterstützung gewähren zu dürfen, auf die General Joffre stets vertrauensvoll zählen könne. (Gefangene französische Offiziere äußerten sich einigermaßen anders; sie sagten: die Engländer gehören ins Kontor, aber nicht in den Krieg; nur die automatischen Engländer seien schuld an den Niederlagen in Nordostfrankreich!)

Auch die Untauglichen einberufen!

Eine verzweifelte Maßnahme Millerauds.

Bordeaux, 9. September. (Über Rom.) Die Agence Havas meldet:

In dem heute vormittags abgehaltenen Ministerrat legte der Kriegsminister Millerand dem Präsidenten Poincaré eine Verordnung zur Unterzeichnung vor, wonach die superarbitrierten oder als untauglich erklärten Mannschaften sich einer neuerlichen ärztlichen Untersuchung zu unterziehen haben. Diejenigen, die auf Grund dieser neuerlichen Untersuchung als zum Militärdienst tauglich(?) befunden wurden, werden sofort eingereiht; jene, welche der Vorladung zur ärztlichen Untersuchung nicht Folge leisten, werden ohneweiters als zum Militärdienst tauglich betrachtet werden.

Auf diese Weise wird in Frankreich alles, was Hosen trägt, „tauglich“ sein; entweder auf Befehl des Arztes oder ohne ihn. Und wenn auch das nicht hilft, wird man in den Findehülsen affektieren und die Kolonnen mobilisieren — und all dies im Dienste Rußlands und des perfiden Albion!

Gents billige Kriegsabgabe.

Gent friedlich unterworfen; um's Haar das Schicksal von Löwen.

Frankfurt am Main, 9. September. (R.-B.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Amsterdam: General Bovith forderte von der (belgischen) Stadt Gent die Lieferung von 10.000 Litern Benzin, 1000 Litern Mineralwasser, 100.000 Kilogramm Hafer und 100.000 Stück Zigarren, sowie von Fahrrädern und Reserveteilen für Automobile. Dafür versicherte er die Stadt mit weiteren Kriegsabgaben sowie mit dem Durchzug von Truppen.

Wald nachdem der Bürgermeister der Stadt von seiner Unterredung mit dem deutschen General zurückgekehrt war, wurde aus einem auf einem Automobil befindlichen Maschinengewehr in Gent auf zwei deutsche Offiziere gefeuert, von denen einer getötet, der andere verwundet wurde. Der Bürgermeister fuhr sofort wieder zum General, um etwaige Folgen des Mißverständnisses abzuwenden.

Künstliche Landüberschwemmung?

Kopenhagen, 10. September. (R.-B.) Wie aus Antwerpen gemeldet wird, soll das südlich von Antwerpen gelegene Land in der Ausdehnung von siebenzig Geviertmeilen überschwemmt werden, um die Deutschen am Einmarsch zu verhindern. Die Wassertiefe wird zwischen einigen Zoll und mehreren Fuß schwanken. (Mit derartigen Mäßen glaubt man in Belgien Wunder zu tun!)

Ein Spitalschiff angehalten.

Wie Albion vorgeht.

London, 10. September. (R.-B.) Das Reuters-Büro meldet aus Washington:

Der Dampfer Red Croft (der frühere Dampfer Hamburg der Hamburg-Amerikalinie), der zwölf Hospitalabteilungen an Bord führt und unter amerikanischer Flagge fährt, ist kurz vor seiner Abfahrt in unerwarteter Weise aufgehalten worden. Wie gemeldet wird, hat der britische Botschafter erklärt, daß er die Abreise des Dampfers nicht zulassen könne, weil die Mehrheit der Mannschaft aus Deutschen bestünde, worunter sich viele Reservisten befänden. (?)

Englische Stimmungsmacherei.

Sogar in Holland.

Berlin, 10. September. Das Wolff-Büro meldet aus Amsterdam: Die Engländer suchen hier durch die Verbreitung einer holländischen Ausgabe ihres Weißbuches Stimmung zu machen. Es erhebt sich jetzt schon Protest gegen die einseitige englische Darstellung.

Immer neue englische Lügen.

Entrüstung in Norwegen.

Berlin, 10. September. Das Wolff-Büro meldet aus Christiania: Die Behauptung der Times, daß deutsche Handelsschiffe unter norwegischer Flagge in geschwinder Weise eine Linie zwischen New-York und Brasilien eröffnet hätten, erweckt hier die größte Entrüstung. Der norwegische Reederverein erklärt, jene Behauptung sei eine Lüge.

Deutscher Sozialdemokrat. Protest.

Die Überhebung der französischen Sozialdemokratie über die deutsche. Eine Zurückweisung.

Berlin, 10. September. (R.-B.) Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei veröffentlicht im Vorwärts eine Erklärung, worin dagegen protestiert wird, daß das internationale sozialistische Bureau gemeinsam mit dem Vorstände der sozialistischen Partei Frankreichs einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen hat, ohne eine Verabredung mit der sozialdemokratischen Partei Deutschlands auch nur zu suchen. Das Exekutivkomitee habe damit seine Befugnisse überschritten, was umso befremdlicher sei, als seine Mitglieder nur einem der beiden von der gegenwärtigen Katastrophe betroffenen Staaten angehören und deshalb notwendigerweise befangen sein müssen.

Der Aufruf stelle die Vorgänge, die zum Kriege führten, im Sinne der französischen Regierung dar. Die Einseitigkeit des Aufrufes gehe schon daraus hervor, daß darin die Bedrohung des deutschen Volkes durch den russischen Despotismus nicht einmal erwähnt wird, also jene Tatsache, die das deutsche Volk in seiner Gesamtheit

am tiefsten erregt und für die Beurteilung der politischen Situation von wesentlicher Bedeutung ist.

Ferner protestiert der Parteivorstand gegen die Absicht des internationalen sozialistischen Bureaus, mit Unterstützung der sozialistischen Partei Frankreichs, die sozialistischen Parteien der neutralen Länder über angebliche Greuelthaten der Deutschen zu informieren.

Der Parteivorstand sagt: Wir fühlen uns verpflichtet, festzustellen, daß die deutschen Soldaten, die zu Millionen durch die Schulen der deutschen Parteigewerkschaften gegangen sind, keine Barbaren sind und an Bildung des Geistes und des Herzens hinter den Soldaten keines Volkes der Welt zurückstehen. Es ist bezeichnend, daß das Exekutivkomitee des internationalen sozialistischen Bureaus wegen der angeblichen Greuelthaten der Deutschen die öffentliche Meinung der neutralen Länder anrufen will, während es sich über die listigen Überfälle der belgischen Franktireurs auf deutsche Soldaten ausschweigt und von den Greuelthaten der Russen in Ostpreußen nichts zu melden weiß.

Gelbe Lügen.

Japans verlogener Rechtfertigungsversuch.

Berlin, 10. September. (R.-B.) Die Nordd. Allgem. Zeitung schreibt:

In einem Interview erklärte der japanische Botschaftsrat in Rom einem Vertreter der Stampa gegenüber: Der Krieg zwischen Japan und Deutschland sei dadurch entstanden, weil Deutschland Japan die nicht in feindseliger Absicht im japanischen Ultimatum verlangte Zusage verweigerte, daß das deutsche Geschwader in Ostasien den Frieden und den Handel nicht durch kriegerische Operationen stören werde. Die Kriegserklärung Japans sei daher zum Schutze (!) seiner Interessen und zur Verhinderung der Lahmlegung seines Handels notwendig (!) gewesen.

Dieser Versuch einer Rechtfertigung des japanischen Vorgehens stellt die Wahrheit geradezu auf den Kopf! Von japanischer Seite ist ein Verlangen, wie das vom japanischen Botschaftsrat behauptete, vor der Überreichung des Ultimatus in Deutschland nicht gestellt worden. Umgekehrt ist aber dem japanischen Geschäftsträger in Berlin gerade von deutscher Seite, u. zw. vor Überreichung des japanischen Ultimatus in Aussicht gestellt worden, daß das deutsche Geschwader in Ostasien den Befehl erhalten werde, sich feindseliger Handlungen in den ostasiatischen Gewässern zu enthalten, falls Japan im deutsch-englischen Konflikt neutral bliebe. Hierauf ist von japanischer Seite eine Antwort überhaupt nicht erteilt worden. Hiedurch wird zugleich die nach englischen Meldungen vom japanischen Minister des Außern Kato in der außerordentlichen Sitzung des japanischen Parlamentes vom 5. September aufgestellte Behauptung widerlegt, wonach es die Absicht Deutschlands gewesen sei, Kiautschau zur Basis für Kriegsoptionen im fernen Osten zu machen.

In Lemberg gefangen.

Der orthodoxe Metropolit russischer Gefangener.

Wien, 10. September. (R.-B.) Die Blätter melden: Die ständige ukrainische Delegation in Wien teilt mit, daß der Erzbischof Metropolit Graf Andreas Sheptycki sich in den Händen der Russen befinde, da er trotz wiederholten Ersuchens seitens der österr. Behörden sich weigerte, Lemberg zu verlassen. (Die Russen waren offenbar der Ansicht, daß der Metropolit, der dem gleichen Glauben angehört wie sie, ihnen vollständig zur Verfügung stehen wird. Aber der orthodoxe Erzbischof bewies wahren Patriotismus und er kann gar vielen anderen Priestern als Vorbild dienen... D. Schrijfl.)

Franz Teweke †.

Bad Ischl, 10. September. (R.-B.) Der Schauspieler Franz Teweke ist im Alter von 73 Jahren nach langer schwerer Krankheit gestorben. (Mit Franz Teweke sank eine der Säulen und Stützen des Burgtheaters, einer der größten Künstler, soweit die deutsche Zunge reicht, ins Grab. Seine hohe Kunst und seine hohe Popularität hielten sich die Waage; sein Name wird in der Geschichte der deutschen Bühnenkunst fortleben.)

Massenlotterien.

Wien, 10. September. Je 10.000 Kronen gewannen die Nr. 20.320 und 98.959; 5000 K. die Nr. 66.630.

Verloren

Brosche, in Stein geschnittener weiß. Frauenkopf (Kamée) in Gold gefaßt, Mittwoch von 6—7 Uhr abends im neuen Stadtpark verloren. Gegen sehr gute Belohnung abzugeben im Möbelhaus Preis, Dompf. 6.

2 Zimmerleute

und ev. 1 Schreiner, welche gute Zeugnisse besitzen u. selbstständig jede Arbeit machen können, finden dauernde Beschäftigung. Offerte an d. Ww. d. Bl. unter „Zimmerleute“.

Kostfräulein

mit guter Verpflegung werden bei einer Beamtenfamilie aufgenommen. Klavier im Haus. Anfrage Traut, Burggasse 2. 3549

Reinrassige Jagdhunde

4 Stück, auch für Fleischhauer geeignet, sind abzugeben Wellingerstraße 56. 3503

Gebrauchte Herren- und Knabenkleider

Schuhe, Uniformen usw. kauft zu den besten Preisen Simon Kof, Schwarzgasse 5, part. links. 3546

Zimmer

mit Verpflegung u. Klavierbenutzung, separierter Eingang, nahe am Park sogleich zu vermieten. Anfrage Traut, Burggasse 2. 3550

Ein Schüler oder Schülerin

wird billig in Kost genommen. Brandisgasse 2, Burg, 1. St. links, Arsenhof. 3545

Beamte

finden bei ebensolcher kinderlosen Familie gutbürgerlichen Mittagstisch. Auskunft Expedition Reisinger. 3532

Zene 2 Personen,

welche Montag den 7. September circa 2 Uhr nachmittag, Herrngasse 40 das Kinderwagen gestohlen haben, werden ersucht, dasselbe sofort zurückzustellen, wo sie es genommen haben, indem sie beobachtet wurden, widrigenfalls sie gerichtlich belangt werden. 3541

Kleine sonnseitige Jahreswohnung

in der inneren Stadt, event. nur 2 Zimmer und womöglich Gartenbenutzung für alleinstell. Frau gesucht. Anträge an die Ww. d. Bl. unter „Jahreswohnung“. 3529

Möbl. Zimmer

groß, streng separiert, zweifelhafte, gassenförmig. Bürgerstraße 17, 1. St. 3522

Kinderfräulein

wünscht in Marburg bei einer Herrschaft unterzukommen. Anträge erb. unter „Emi Stimpf“, Wien, IV, Johann Straußgasse 24. 3399

Intelligentes Fräulein

sucht für Graz Posten als Stütze oder Kammerzofe. Anfr. in der Ww. d. Bl. 3524

Gutgehende 3512

Gemischwarenhandlg.

zu verkaufen. Anträge unt. „Lebensfähig“ an die Ww. d. Bl. 3522

Nette reine

: Bedienerin :

wird aufgenommen. Nagelstraße 7, 2. Stod. 3522

Schuhmachergehilfe 3544

wird für dauernd aufgenommen bei Franz Marath's Wwe., Körntnerstr. 9.

Ein Winzer

mit 4 bis 5 Arbeitskräften wird auf eine schöne Wirtschaft aufgenommen. Anzufragen bei Johann Freischn, Kaufmann, Hauptplatz, Marb. 3528

Braver 3536

Schlosser-Lehrling

wird aufgenommen. Schlosserei Karl Sinfowitsch, Burg, Brandisg. 2.

Dackel

1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Anfr. Kartschowin 203, Tür 14. 3530

Schuldschein

Rückzahlung 360 R. auf 2 Monate. Brief erbeten unter „Eicher“ an die Ww. d. Bl. 3531

Mühle

zu verpachten; Lohmühle vollauf beschäftigt, in Marburg 15 Minuten vom Hauptbahnhof. Anträge unter „Mühle“ hauptpostlagd. Marburg.

Nette Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Tegethoffstraße 44, 1. Stod rechts. 3537

Anfängerin

mit schöner Handschrift wünscht in einem Kontor unterzukommen. Kenntnis in Stenographie und Maschinenschriften. Adresse in der Verwaltung d. Blattes. 3538

Wohnungen

zwei Zimmer, Küche mit Zugehör sofort zu vermieten. Anfrage bei Joh. Grubitsch, Tegethoffstraße 11.

**Internat. Chauffeurschule**

Wien, XIX., Hardtgasse 25 größte, bedeutendste und anerkannt leistungsfähigste Anstalt, bild. Leute jeden Standes zu tücht. Chauffeurs aus. Tausende ausgebildet. Prospekte gratis. 1109

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2 empfiehlt ihr neu sortiertes Lager in Schul- und Schreibwaren, Ansichtskarten, angefangenen und gezeichneten Handarbeiten, Wolle, Garne, Seide usw. — Stets neue Gelegenheitsgeschenke

in jeder Art sowie böhm.-herzogw. Teppichen, Stickerien, Gravuren, Ziselier- und Einlegearbeiten. Vor- druckerei und Anfertigung v. Weiß- nähr- und Stickerarbeiten. 3539

Kärntner

Alpenpreiselbeeren

versendet ohne Verbindlichkeit so lange der Vorrat reicht Peter Ring, Leifling, Kärnten. 3213

Zu verkaufen:

500 Stück Eichen- und Trans- portfässer von 650—750 Liter weingrün. so auch 500 Stück italienischer Transportfässer, ebenfalls 650—750 Liter, billigt erhältlich, event. gegen Wein- most in Eintausch. Adresse Lager u. Co., Weinhandlung, Graz, Bahnhofsgürtel 81.

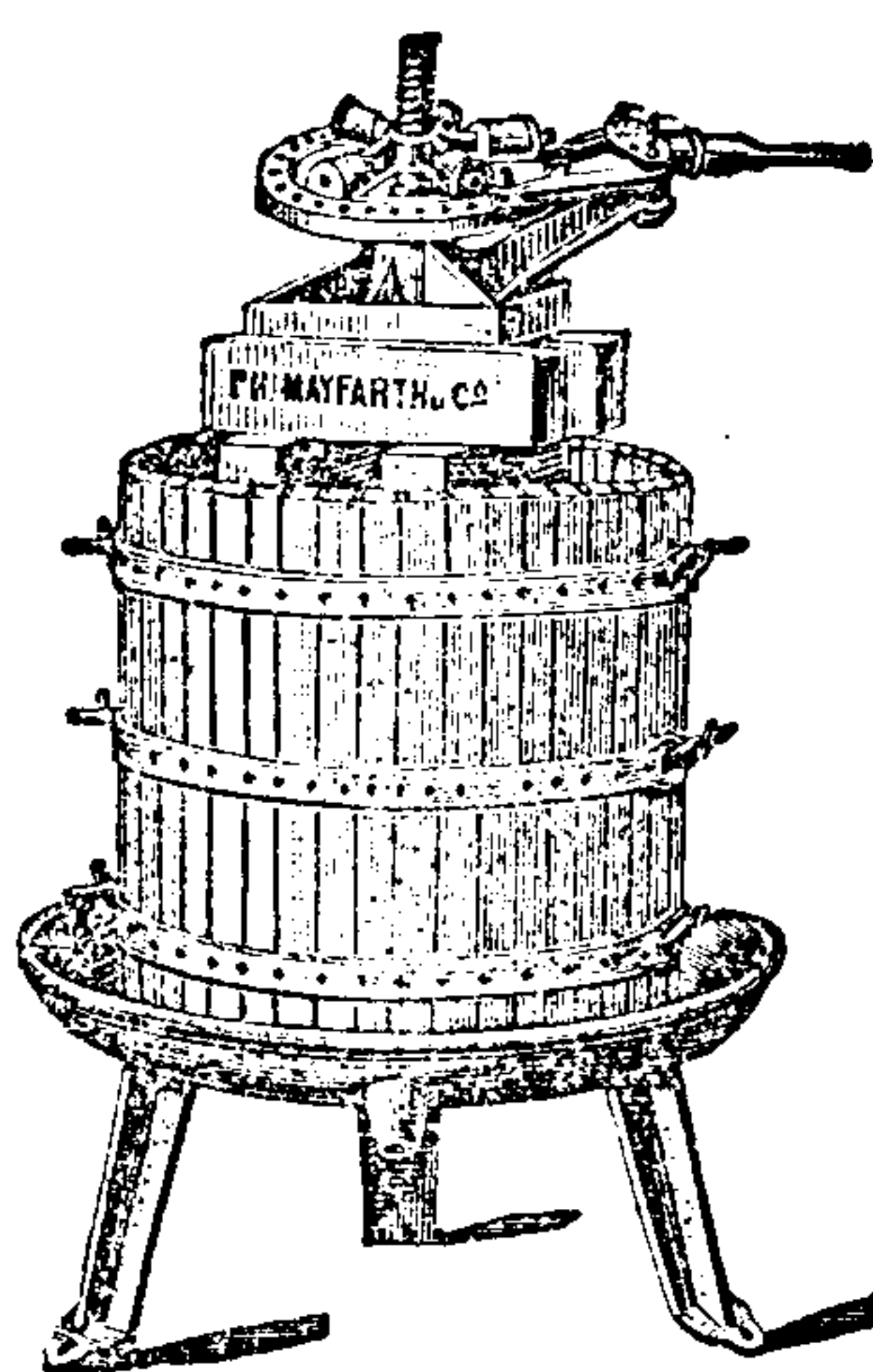
Wilhelmine Berl, Marburg, Schulg. 2

erlaubt sich den geehrten Kunden auf ihr Geschäft mit allen

Schul- u. Schreibwaren, sowie den neuesten Ansichtskarten, den fertigen, angefangenen u. vorgezeichneten Handarbeiten, den dazu gehörigen Wollen, Seiden und Garnen

höflichst aufmerksam zu machen.

Vordruckerei, Übernahme von Weißnäherei und Stickerien. Kommissionslager von handgefertigten, böhmischen u. Perser-Teppichen, Bezweben und Stickerien sowie Gravier-, Ziselier- und Tauschierarbeiten.



Kataloge kostenlos.

Original Mayfarth's

gefehlisch geschützt

„Herkules“ Wein- u. Obstpressen

erstklassiges Fabrikat.

Hydraul. Wein- und Obstpressen

Unübertroffen!

Trauben- u. Obstmühlen, Mostereianlagen.

PH. MAYFARTH & Co.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik

Wien, II., Taborstrasse 71.

Spezialfabrikation für Pressen und Apparate zur Weinengewinnung.

Vertreter erwünscht.

Klavierunterricht

per Stunde R. 1.—. Anzufragen zwischen 9 und 12 und von 2 bis 4 Uhr nachmittag Tegethoffstraße 21, 2. Stod. 3432

Solides Kostfräulein

wird aufgenommen. Anzufragen bei Frau Belenka, Herrngasse 25.

Schöne, separierte 3315

Eckwohnung

mit Vorzimmer, 3 Zimmer, Küche und Zugehör, Monatszins K 50.—, sofort zu vermieten. Tegethoff- straße 77 (nächst dem Hptbhf.).

Schöne Wohnung

mit 4 Zimmer mit Balkon, Diener- Kabinett usw. ist zu vermieten. Dompf. 11. Anzufragen beim Haus- besorger daselbst. 3372

2 schön möblierte

Zimmer

sind einzeln oder zusammen sogleich zu vermieten. Luthergasse 5, hoch- parterre rechts. 3408

Sonnseitiges 2983

Zimmer mit Küche

Parterre, zu vermieten. Pfarrhofg. 6.

Junger Kommis

der Speereibranche, in Stellung, sucht dauernden Posten. Anfrage an d. Hausadministration Mühlgasse 24.

Fahrrad

starkes Tourenrad, fast neu, sehr wenig gebraucht ist verkäuflich. An- fragen Kofschineggstraße 32, part.

2 englische Bulldogge

reinrassig, 8 Wochen alt, Weibchen, a 20 R. zu verkaufen. Anzufragen Hauptplatz 7 beim Oberkoch. 3513

Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt

Marburg, Herrergasse 6.

Kaufmann. Fortbildungsschule Marburg a. D.**Kundmachung.**

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1914/15 findet Mittwoch den 16. September 1914 in den eigenen Schulräumen (Elisabethstraße 16, Erdgeschoß) von 4 bis 6 Uhr statt.

In die 1. Klasse werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, die das 14. Lebensjahr zurückgelegt und ihrer Volksschulpflicht Genüge geleistet haben, worüber sie sich mit dem Entlassungszeugnis auszuweisen haben. Neueintretende Schüler haben sich einer Aufnahmeprüfung zu unterziehen und der Geburtschein zur Einschreibung mitzubringen.

In die 2. Klasse werden nur Handlungslehrlinge aufgenommen, die die 1. Klasse dieser Schule oder einer ähnlich eingerichteten Anstalt mit gutem Erfolge vollendet haben oder bei der Prüfung ihre Reife für die 2. Klasse erweisen.

In die 3. Klasse werden nur solche Handlungslehrlinge aufgenommen, die die 2. Klasse dieser Schule oder einer ähnlich eingerichteten Anstalt mit gutem Erfolge vollendet haben.

Das Schulgeld beträgt für das ganze Schuljahr 24 Kronen, wovon 12 Kronen bei der Einschreibung und 12 Kronen bis Mitte Februar 1915 zu erlegen sind.

Alles Nähere befragen die Kundmachungen am schwarzen Brette bei der Kanzlei.

Marburg, am 9. September 1914.

Der Obmann des Schulausschusses:

Mag. Pharm. Karl Wolf m. p.

Der Schulleiter:

M. Sedlatschek m. p.

Oberlehrer.

Weingartenwächter

stellt zu den günstigsten Bedingungen bei die Wach- und Schlauchanstalt Marburg a. D. Leudgasse 2. 3557

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 23, 1. Stod. 1981

Sauerkraut

in bekannt vorzüglicher Qualität empfiehlt 3534

M. Berdajs, Marburg, Sofienplatz.

Frische Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller

Eier sind heute verhältnismäßig das billigste Nahrungsmittel, bei größerer Nährkraft als Fleisch.

M. Simmler, Blumengasse.